

Vierter Teil.

Anhang.

A. Warenerzeugung und Warenumsatz.

Die Handels- und Wirtschaftsgeographie betrachtet die Erde als „den Schauplay der Warenerzeugung und des Warenumsatzes“.

Warenerzeugung und Warenumsatz, Produktion und Handel, sind einerseits die Grundbedingungen des menschlichen Daseins, andererseits sind sie in ihrer Ausgestaltung ein sicherer Maßstab für die geistige Entwicklung eines Volkes.

Die Arbeit der ältesten Völker beschränkte sich fast ausschließlich auf Viehzucht, Jagd und Fischfang. Noch heute finden wir solche Hirten-, Jäger- und Fischervölker als Nomaden in fast allen Erdteilen. Sie stehen alle auf tiefer Bildungsstufe. Eine wesentlich höhere Stufe in der Entwicklung bezeichnet der Ackerbau; denn er verlangt nicht nur feste Wohnsitze, sondern auch geregelte Arbeit und verschiedenartige Werkzeuge. Die festen Wohnplätze fesselten den Menschen an ein bestimmtes Gebiet, dem er nun seine ganze Sorgfalt und Liebe zuwandte. So wurden Ordnungssinn und Vaterlandsliebe die natürlichen Folgen der Sesshaftigkeit. Eine geregelte Arbeit aber bildet überall die Grundlage der Bildung, und der Umstand, daß der Ackerbau zu seinem Betriebe mannigfache Werkzeuge erfordert, gab den Anlaß zur Entstehung des Handwerks, des Gewerbes (Industrie). Der Handwerker suchte nun nach solchen Stoffen, die sich selbst zu Geräten eigneten, und die andernteils auch zur Bearbeitung der ungefügigen Naturstoffe geeignet waren. Er fand diese vor allem in den Metallen, namentlich im Eisen. Dies führte zum Bergbau. Wohl erforderte die Bearbeitung der Erze eine größere Mühe; aber sie lohnte auch reichlich durch größere Dauerhaftigkeit und Vollkommenheit. Ja das Eisen führte einen vollständigen Umschwung in der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse herbei, und heute noch bildet es den bedeutungsvollsten Hebel industriellen Schaffens.

So gestaltete sich die menschliche Erwerbstätigkeit immer mannigfaltiger; sie gewann nicht nur die wertvollen Erzeugnisse aus allen drei Naturreichen, sondern sie bildete sie auch in entsprechender Weise zu brauchbaren Kunst-erzeugnissen um.

Je vielseitiger sich aber die Erwerbstätigkeit gestaltete, je mehr sich eine gewisse Teilung der Arbeit und damit eine Scheidung der Menschen in verschiedene Berufsstände ergab, um so lebhafter trat das Bedürfnis nach dem Handel hervor, der die Güter zwischen den Produzenten, den Erzeugern der Waren, und den Konsumenten, den Verbrauchenden, austauscht.

So entstanden, einem naturgemäßen Gange folgend, die Erwerbszweige: Viehzucht, Ackerbau, Bergbau, Gewerbe und Handel.

Die **Viehzucht**, wozu auch Jagd und Fischfang zu rechnen sind, sucht durch Fang, Pflege und Nachzucht nützlicher Tiere wertvolle Stoffe zu gewinnen. Die unzüivilisierten Völker gründen ihr Erwerbsleben meist auf die